



12

Die Deckler

Der Fasching wurde heuer in Innsbruck auf eine besondere Weise gefeiert – der reizende Brauch der „Deckler“ schien plötzlich politisch aufgeladen.

Den zauberhaften Tiroler Fasnachtsumzügen wie dem prächtigen Rumer Mullerumzug, dem Axamer Wamplerreiten, dem Schellerlaufen in Nasse-reith oder dem Fisser Blochziehen gesellte sich heuer in der Landeshauptstadt Innsbruck ein reizender Brauch hinzu, die „Deckler“.

Die aufwändige Choreographie unter Einbeziehung prominenter internationaler Akteure begann schon früh morgens hoch über Innsbruck mit 13 Böllerschüssen des in die Maske des hageren Seegruben-Tuppe geschlüpfen NATO-Generalsekretärs, indes der als Uncle Sam verkleidete amerikanische Außenminister auf der Hungerburg die schon wartenden Krieger

unablässig mit Kredit versorgte, ehe sich der Zug der Leoparden auf den Weg in die Stadt machte.

Die so bezeichneten bulligen Pistenfahrzeuge der Nordkettenbahnen, aufgerüstet mit Ofenrohren, die Konfetti spuckten, rasselten alsbald durch das Spalier der zahlreichen Schaulustigen zur Herrengasse, wo der Seegruben-Tuppe auf den unerschrockenen, stets mit Stahlhelm schlafenden deutschen Vizekanzler Hiafler traf, um gemeinsam mit der Landesregierung über die Aufstellung eines Tiroler Schützenbataillons für die internationale Heeresgruppe Ost zu verhandeln. Inzwischen war auch der hinterlistige und böse Schwoaftuifl von Fiss aus dem Oberland aufgetaucht, um seinem Bruder im Geiste, dem Seegruben-

Tuppe, beizustehen. Bewaffnet mit Holzkellen und geschmiedeten Gabeln versuchten die beiden Bösewichte gemeinsam mit Hexen den Bären, gespielt vom russischen Botschafter, aufzuhalten, der mit einem kräftigen Pferdegespann Dutzende mit köstlichem Erdäpfelschnaps gefüllte Ölfässer zur Annasäule auf der Maria-Theresien-Strasse führte.

Dort warteten die als Deckler benannte EU-Kommission, gekleidet in kostbarem Ornat aus blauem Samt mit goldenen Sternen, und der Zniachtl in olivgrünen Designerklamotten auf den Bären. Der ukrainische Präsident war allerdings den modernen Gepflogenheiten entsprechend bloss virtuell auf riesigen Videowalls zugeschaltet.

Mit eindringlichen Worten ersuchte der Zniachtl schliesslich die kriegstrunkenen Deckler unter dem Applaus seiner inzwischen ebenso aufgetauchten Freunde, dem Tuppe und dem Hiafler, ihm unverzüglich die Leoparden zu überlassen, die bereits Aufstellung genommen hatten, um dem russischen Bären eine aufs Haupt geben zu können.

Betört kamen die Deckler der Aufforderung des überirdischen Zniachtl nach und stimmten sogleich, sich an den Händen haltend und ewige Einigkeit schwörend, die berühmte Hymne an die Werte an:

*„Freude, schöner Götterfunken, deckeln wir die Preise,
Bettler werden Fürstenbrüder, und der Bär, der tritt ganz leise.
Duldet mutig, Millionen! Duldet für die bessre Welt!
Droben auf der Hungerburg wird der alte Sam es lohnen.“*

Mittlerweile hatte, von der Triumphpforte kommend, auch der Zug der 50.000 Hungerleider, die vom Landeshauptmann zu einer Tiroler Gerstlsuppe eingeladen worden waren, das lustige Treiben erreicht und füllte die barocke Prachtstraße bis auf den letzten Platz. Mit dem berühmten „Mander, 's ischt Zeit“ stürzten sich schließlich die Hungerleider auf die verdatterten Deckler und hauten mit Dreschflegeln zum Gaudium der zahlreich erschienenen Zuschauer aus nah und fern auf die Deckler sowie den Tuppe und den Hiafler ein.

Mit einem Salut der Tiroler Schützen und zu den Klängen der Stadtmusikkapelle Innsbruck klang das berauschen- de Fasnachttreiben aus, die Deckler zerstreuten sich in die umliegenden Gasthäuser und erwachten in den frühen Morgenstunden nach unmäßigem Wodkagenuss mit etlichen blauen Flecken und einem gewaltigen Kater.
www.walterposch.at